



Impulsräume für
Visions-Architekten

Das leise Feld

Kapitel 3: Das reagierende Nervensystem

Impuls No. 20

Ich bin frei und das fühlt sich leer an

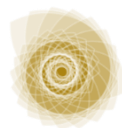
Weil Freiheit nicht laut ist – und nicht erreichbar

Freiheit klingt nach Weite. Nach Möglichkeiten. Nach Selbstbestimmung, Autonomie, Grenzenlosigkeit. So lange hast du vielleicht geglaubt: Wenn ich frei bin, kann ich alles tun. Niemand bestimmt über mich. Ich darf, was ich will, niemand mischt sich ein. Doch was, wenn das gar nicht Freiheit ist – sondern die Vorstellung davon, geboren aus der Erfahrung von Enge? Was, wenn du dir Freiheit immer nur im Kontrast gedacht hast – als Gegenbild zu dem, was dich limitiert hat? Dann ist Freiheit eine Reaktion. Kein Sein.

Wahre Freiheit ist nicht laut. Sie kommt nicht mit Flügeln, nicht mit Euphorie, nicht mit Optionen. Sie ist still. Sie ist schon da. Und sie zeigt sich oft erst dann, wenn du dich am wenigsten frei fühlst. In der Enge. In der Ohnmacht. In der Leere. Gerade die Leere, die sich jetzt in dir ausbreitet, ist kein Fehlen – sondern der erste echte Ausdruck davon, dass nichts mehr gemacht werden muss. Kein Ziel mehr zu verfolgen, kein innerer Zustand mehr zu optimieren. Und das kann verunsichern, weil du gelernt hast, dich über Bewegung zu spüren. Doch vielleicht ist genau das die Freiheit: dass nichts mehr auf dich wartet – außer dir selbst.

Denn Freiheit ist nicht das, was du tust – sondern wie du dir selbst begegnest. Wie bereit du bist, zu fühlen, was jetzt da ist. Ohne Flucht. Ohne Umdeutung. Ohne Ziel. Freiheit heißt nicht, dass du alles verändern kannst – sondern dass du immer die Wahl hast zu fühlen, was ist – für dich. Du kannst traurig sein, und frei. Verloren sein, und frei. Ohne Antwort, und frei. Nicht, weil du alles kannst – sondern weil du nichts mehr bekämpfst.

Vielleicht ist das die eigentliche Revolution: Dass es nichts mehr zu erreichen gibt. Dass Freiheit keine Belohnung ist – sondern deine Natur. Und dass du sie erst erkennen kannst, wenn du aufhörst, sie zu brauchen.



Erlaube ich mir, frei zu sein – auch wenn diese Freiheit sich zuerst leer anfühlt?